

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Humoristisches

Mit einem Aufschrei des Entsetzens sprang die Bäuerin empor und ließ die Hand des Unglücklichen fahren. Mit einem Ausruf staunenden Schreckens trat auch ich einen Schritt hinter dem Tisch hervor, wo ich mich bisher schweigend zurückgehalten.

„Du, Du hast das getan, Crispin“, jammerte die junge Frau, „Maria und Joseph, wer hätte das denken können, Du ein Mörder, und auf Dich hat ja kein Mensch einen Verdacht gehabt!“

„Drum, drum“, flüsterte der Zwerg fast freudig, „nicht einmal das hat man mir zugetraut, daß ich Dir danken könnt für all Deine Lieb. Schau, das war's ja grad, was ich mir gesagt hab: nuß bist doch nichts auf der Welt, was liegt an Dir! Aber die Broni ist brav und gut und gesund, die soll ein langes Leben haben und glücklich sein. Wenn's nie aufkommt, ist's recht, und wenn sie's doch erfahren, nachher weiß sie's halt, wie lieb ich sie gehabt hab!“

„Aber wie war das denn möglich?“ fragte ich, näher tretend, „woher nahmt Ihr die Büchse und wie geschah das alles?“

„Wie ein Blitz ist mir's kommen. Von unserm Knecht, dem Sepp, hab ich gewußt, daß er wildert, hab ihn einmal belauscht, wie er das Gewehr unterm Felsen am Wasserfall versteckt hat. Die Stelle hab ich mir gut gemerkt, und richtig, wie ich hinauf komm, liegt der Stutzen noch dort und ist geladen. Da hab ich mich auf die Lauer gelegt und hab gewartet, bis der Blasi den Weg nach Steinkirchen heraufgekommen ist. Troffen hab ich ihn gut und wie der Schuß gefallen ist, hab ich die Waffe wieder am gleichen Platz verborgen und bin mit der Botschaft von der Broni nach Halbenweg zum Forstwart. Nachher, wie nichts herauskommen ist, hat mich allweil die Tat gedrückt, von Jahr zu Jahr mehr. Schier verzweifelt bin ich, weil mich der Herr Pfarrer nicht zur Beichte gelassen hat, und ich glaub, ich hätt' mich längst in den Bach gestürzt, wär nicht der Kapuziner gekommen. Wie ich das gehört hab von dem weißen Kreuzschnabel und weil droben am Wasserfall so viel Kreuzschnäbel sind, hab ich gemeint, es müßt mir gelingen, und wenn ich ihn

fanget, könnt ich meine Seel erlösen von der ewigen Verdammnis. Aber jetzt weiß ich's, daß Gott mich verworfen hat.“

Die junge Frau hatte sich von dem ersten Entsetzen erholt und war an dem Lager des schwer nach Atem Ringenden niedergekniet: „Nein, Crispin, verzweifle nicht“, tröstete sie, „der Herr will ja allen Sündern gnädig sein, er wird auch Dir vergeben!“

Zuckend und stöhnend war der Zwerg zurückgesunken, ein Frostschauer schüttelte den zerschlagenen Leib, seine Augen wurden starr, doch es glänzte darin wie das verglimmende Licht eines Sternes, den die Morgenfonne tötet. „Du, Du bist wie ein Engel“, hauchte er leise in fast andächtiger Scheu, „der hochwürdige Herr kommt nimmer, aber Dich hat Gott mir gesendet, um —“, er wurde zu schwach, um weiter zu sprechen.

Da beugte das junge Weib sich schluchzend auf ihn herab und drückte den ersten und letzten Kuß im Leben auf die Stirn des häßlichen, verachteten Zwerges.

Über die aschfahlen Züge des verführten Gesichts loderte es wie eine heilige Flamme, seine Sinne verwirrten sich, nur abgebrochene Worte stammelte er noch: „Der weiße Kreuzschnabel — — ich hab's ja gewußt, — — ich hab — — ihn — doch — — gefangen, — die arme — Seel ist — — erlöst, — er — löst —“

Die Augen fielen ihm zu, er war nicht tot, aber in einen tiefen, traumlosen Schlummer gefallen, aus dem er nicht mehr erwachen sollte. — — — — —

Am nächsten Morgen war's und der betende Geistliche längst wieder gegangen. Der zum Tod ermattete Bauer war am Tische eingeschlafen, und während ich mich zum Weiterwandern rüstete, wachte nur Broni allein noch am Lager des sterbenden Zwerges.

Über den engen Einschnitt des waldbumrauschten Felsentals wölbte der Himmel sich zu einem schwarzen Wolfenkehl, aus dem in goldenen Wellen der Feuerstrom der Sonne quoll.

Zwei Schatten glitten durch das Meer von Licht. Die Posten wechselten. Am Lager des armen Crispin trat der Schlaf die Wache ab an seinen Bruder Tod.

Humoristisches.

Die fünf Sinne. Nach Paulchens Meinung hat der Mensch sieben Sinne. Der gestrenge Herr Lehrer wirft ihn zur Tür hinaus und draußen auf dem Treppenslur denkt Paulchen über dieses schwierige Thema nach. Da kommt der kleine August eilig heraufgehüpft — wie gewöhnlich, kommt er zu spät zum Unterricht. Paulchen rennt ihn entgegen:

„Wieviel Sinne hat der Mensch?“ —

„Na, fünfe!“ —

„Was, bloß fünfe? Na, dann geh' gar nicht erst hinein, mich hat man schon mit sieben 'rausgeschmissen!“

Ein Million. „Guck Dir den reichen Bankier Gurlentöpf an, der hat nich ee Hemd gehabt, wo er is gekommen nach Berlin — — und jetzt hat er 'ne Million!“

„Gott der Gerechte, was will er mit 'ne Million Genden?“